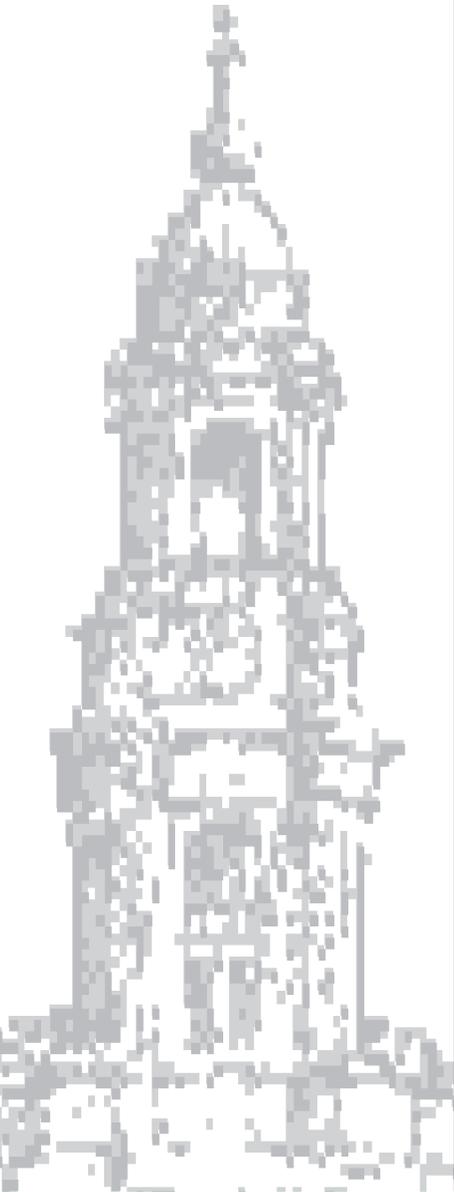


konzert
09. JANUAR 05





Bitte schalten Sie Ihr Handy aus.

Kreuzkirche zu Dresden

09. JANUAR 05

19 Uhr

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750)

Weihnachtsoratorium BWV 248

Kantaten 4-6

Dresdner Kreuzchor
Dresdner Philharmonie
Kreuzkantor Roderich Kreile

Leitung





Solisten

Sopran	Ute Selbig
Alt	Elisabeth Wilke
Tenor	Martin Petzold
Bass	Andreas Scheibner

Instrumentalsolisten

Violine	Ralf-Carsten Brömsel Heiko Seifert
Oboe d`amore	Johannes Pfeiffer Guido Titze
Horn	Jörg Brückner Johannes Max
Trompete	Tobias Willner Roland Rudolph Csaba Kelemen
Fagott	Michael Lang
Violoncello	Ulf Prella
Kontrabass	Tobias Glöckner
Orgel	Kreuzorganist Holger Gehring

Einführung

I.

Das Weihnachtsoratorium zählt heute zu den populärsten Werken von Johann Sebastian Bach - kaum eine Stadt, in der es nicht mindestens eine Aufführung dieser Komposition während der Adventszeit gibt. Dass das nicht immer so war, ist kaum vorstellbar. Die erste Wiederaufführung des Weihnachtsoratoriums im Rahmen der seit 1829 beginnenden Bach-Renaissance fand erst im Jahre 1857 durch die Berliner Singakademie unter der Leitung von Eduard Grell und damit reichlich einhundert Jahre nach dem Tod Johann Sebastian Bachs statt. Das neu geweckte Interesse am Weihnachtsoratorium fällt in eine zweite Phase der Wiederentdeckung der Werke des Komponisten. In der ersten Phase war die Matthäuspassion, die durch Felix Mendelssohn Bartholdy 1829 quasi noch einmal uraufgeführt wurde, ähnlich wie der ‚Freischütz‘ von Carl Maria von Weber Inbegriff einer vom Bürgertum getragenen Musik. Nach 1848 trat dieses bürgerlich-nationale Element in den Hintergrund und wurde von einem eher historisch-philologischen Interesse an Bachs Werken abgelöst, wovon nicht zuletzt die Gründung der Bachgesellschaft und der Beginn der Herausgabe aller Werke in der nunmehr alten Bach-Ausgabe im Jahre 1850 zeugen. Das Verständnis von Bach als einem insbesondere protestantischen Komponisten ermöglichte gleichzeitig einen ganz neuen Zugang zu den liturgisch gebundenen Kantaten und Oratorien. Der Theologe Nathan Söderblom würdigte ihn als „fünften Evangelisten“, während der Bach-Biograph Philipp Spitta den Komponisten mit etwas deftigeren Worten als „lutherischen Erzkantor“ bezeichnete. Zum festen Bestand des vorweihnachtlichen Konzertlebens wurde das Weihnachtsoratorium jedoch erst im letzten Jahrhundert, als die Belebung der evangelischen Kirchenmusik den Kantaten Bachs zu einer bis dahin nicht gekannten Anerkennung und Verbreitung verhalf.

II.

Johann Sebastian Bach hatte in seinen ersten Leipziger Jahren einen Fundus an Kirchenkantaten geschaffen, auf den er nun teilweise zurückgreifen konnte. Das gab ihm den Freiraum, an groß angelegten, liturgisch gebundenen Oratorien für wichtige Feste des Kirchenjahres zu arbeiten. In der Zeit zwischen 1734 und 1736 entstanden mindestens drei solcher Werke: ein Himmelfahrtsoratorium, ein Osteroratorium und das Weihnachtsoratorium.

„Oratorium, welches die heilige Weyhnacht über in den beyden Haupt-Kirchen zu Leipzig musiciret wurde“, so lautete der Titel des gedruckten Textbuches, das die Festgottesdienst-Besucher von St. Thomae und St. Nicolai in Leipzig zur Weihnachtszeit 1734/35 in den Händen hielten. Die sechs Teile des vom Thomaskantor Johann Sebastian Bach komponierten Oratoriums erklangen an den drei Weihnachtstagen, am Fest der Beschneidung Christi, am Sonntag nach Neujahr und am Epiphaniastag. Dass sie jedoch an fast allen der dafür vorgesehenen Tage zweimal, nämlich in beiden Hauptkirchen der Stadt musiziert wurden, ist in Bachs Schaffen einmalig und spricht für die besondere Stellung dieser Komposition. Die einzelnen Kantaten wurden abwechselnd zum Hauptgottesdienst, der lutherischen Messe, um 7 Uhr früh in der einen und zum Nachmittagsgottesdienst, der ‚Vesper-Predigt‘, um 13.15 Uhr in der anderen Kirche zur Aufführung gebracht. Wenn man sich gerade für die Weihnachtstage die Dichte dieser Festgottesdienst-Musiken und dazu die räumliche Nähe der beiden Kirchen vor Augen führt, so liegt die Vorstellung nahe, dass Leipzig erfüllt war von den herrlichen Klängen Bachscher Chöre, Choräle und Arien.

Dass Bach diesen Zyklus von sechs eigenständigen Kantaten Oratorium nannte, ist durchaus kein Widerspruch, da er neben Werk überspannenden musikalischen Aspekten vor allem mit dem Text, der vertonten ‚geistlichen Historie‘ nach den Evangelien Lukas und Matthäus, einen Sinnzusammenhang schuf. Schlägt man in dem ‚Musicalischen Lexicon‘ von Johann Gottfried Walther aus dem Jahre 1732 unter dem Stichwort Oratorium nach, findet sich Bestätigung hierfür, wenn es dort heißt, dass es sich dabei um „eine geistliche Opera oder musikalische Vorstellung einer geistlichen Historie (...) aus Gesprächen, Soli, Duo und Trio, Ritornellen und starcken Chören bestehend“ handelt.

III.

Johann Sebastian Bach reiste in den 1730er Jahren häufig nach Dresden, einerseits aus Interesse am Musikleben der Residenzstadt und besonders an den Opernaufführungen und andererseits in der Bemühung um den Titel des ‚Hof-Compositeurs‘ beim sächsischen Kurfürsten und polnischen König August III. Ungefähr seit 1727 komponierte er in dieser Absicht eine Fülle von Namenstags-, Krönungs-, Hochzeits- und Geburtstagsmusiken für die kurfürstliche Familie. Dieser Schaffensbereich macht einen nicht unerheblichen Teil seiner Kompositionen aus, die aufgrund der

personengebundenen, devoten Texte funktionslos geworden wären, hätten sie nicht zum Teil Eingang in geistliche Werke, vor allem in das Weihnachtsoratorium, gefunden. Parodie, so nannte man das im 18. Jahrhundert gängige Verfahren, vorhandene Musiken durch das Unterlegen eines neuen Textes in einen anderen Kontext zu stellen. Dass das gerade bei Bach in einer feinsinnigen, wohlgedachten Art und Weise und unter Berücksichtigung der Übereinstimmung der Affekte geschah, lässt sich an vielen Beispielen nachvollziehen. Die Übertragung weltlicher Musiken in geistliche Kompositionen war zu dieser Zeit weder gewagt noch ungewöhnlich. Im damaligen Verständnis repräsentierte eine weltliche Obrigkeit die göttliche Ordnung - man unterschied nicht zwischen gottesdienstlicher und außergottesdienstlicher Musik.

Ganz einfach gestaltet sich der Prozess des Parodierens im Teil VI des Oratoriums. Bach hat hier eine kurz zuvor entstandene, inzwischen als verloren geltende Kirchenkantate nahezu vollständig wieder verwendet. Den anderen fünf Teilen liegen als Vorlagen drei weltliche Kantaten aus den Jahren 1733 und 1734 zugrunde. Es sind dies die Kantate ‚Herkules auf dem Scheidewege‘ (BWV 213) zum elften Geburtstag des sächsischen Prinzen Friedrich; die Geburtstagskantate ‚Tönet, ihr Pauken! Erschallet, Trompeten!‘ (BWV 214) für die sächsische Kurfürstin und polnische Königin Maria Josepha, deren Hauptchor zum Eingangschor der ersten Kantate und damit des gesamten Weihnachtsoratoriums wurde und uns zu uneingeschränkter Freude auffordert: ‚Jauchzet, frohlocket!‘, sowie die Huldigungskantate ‚Preise dein Glücke, gesegnetes Sachsen‘ (BWV 215) zum Jahrestag der Krönung des sächsischen Kurfürsten Friedrich August II. als August III., König von Polen. Die Musik dieser Kantaten findet sich in allen Eingangschören mit Ausnahme von Teil V und in den meisten Arien und Duetten wieder. Bei alledem darf man nicht vergessen, dass das Gerüst des Weihnachtsoratoriums, also die gesamte Vertonung der biblischen Geschichte, alle Accompagnato-Rezitative (alle ausgearbeiteten, orchesterbegleiteten Rezitative) der Teile I bis V, die Sinfonia am Beginn von Teil II und nicht zuletzt alle Choralsätze mit Ausnahme des abschließenden von Teil VI, originale Schöpfung ist.

IV.

In der Aufführungspraxis der letzten Jahrzehnte hat sich in den Konzerten zumeist eine Kombination der Kantaten I bis III und IV bis VI durchgesetzt. Dass Teil IV mit den Teilen V und VI erklingt, hat eher pragmatische als inhaltlich zwingende Gründe,



da er im Gesamtablauf des Weihnachtsoratoriums so ganz für sich steht. Das aus nur einem Vers bestehende Evangelium des Neujahrstages, das auf die mit der Beschneidung verbundene Namensgebung Jesu Bezug nimmt, steht weder mit der Weihnachtsgeschichte der Teile I bis III noch mit der Geschichte von den drei Weisen aus dem Morgenland von Teil V und VI in direktem Zusammenhang. In dieser Kantate wird über den Namen Jesus („der Herr hilft“), der im Weihnachtsoratorium gleichbedeutend ist mit Immanuel („Gott mit uns“), und dessen Symbolcharakter meditiert. Als Lobpreis des Namens Jesus wäre Teil IV demnach auch als Abschluss der ersten drei Kantaten denkbar. Musikalische Besonderheiten ergeben sich durch die Besetzung der F-Hörner in nur diesem Teil und der daraus resultierenden Tonart F-Dur, die sich nicht in die Gesamtkonzeption der Tonarten um D-Dur (D-G-D-F-A-D) einfügt.

Alle Teile sind sich in ihrer Anlage sehr ähnlich: Auf einen großangelegten Eröffnungssatz folgen die als Secco-Rezitativ vertonten Bibelworte des Evangelisten. In aufwendig instrumentierten Accompagnato-Rezitativen und Arien wird der Bericht des Evangelisten kommentiert und ausgedeutet. In den abschließenden konzertanten Choralsätzen ertönt jeweils die Stimme der Gemeinde, die die gesamte Christenheit repräsentiert. Der Choral am Ende von Teil V ist im Vergleich zu den Schlusschorälen der anderen Kantaten sehr schlicht und einfach. Ein Grund dafür könnte sein, dass der Sonntag nach Neujahr ein ganz gewöhnlicher Sonntag ist. Denkbar wäre aber auch, dass Bach mit diesem Effekt die Finalwirkung der abschließenden sechsten Kantate verstärken wollte. Mit Pauken und Trompeten verkünden dort noch einmal die Stimmen der gesamten Christenheit allergrößte Zuversicht:

„Tod, Teufel, Sünd und Hölle sind ganz und gar geschwächt;
Bei Gott hat seine Stelle das menschliche Geschlecht.“

Swantje Richter



Kantate 4

36 | Chor

Fallt mit Danken, fallt mit Loben
vor des Höchsten Gnadenthron!
Gottes Sohn will der Erden
Heiland und Erlöser werden,
Gottes Sohn dämpft der Feinde Wut
und Toben.

37 | Evangelist

Und da acht Tage um waren,
daß das Kind beschnitten würde,
da ward sein Name genennet Jesus,
welcher genennet war von dem Engel,
ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

38 | Rezitativ

mit Choral
Sopran, Bass

Immanuel, o süßes Wort!
Mein Jesus heißt mein Hort,
mein Jesus heißt mein Leben,
mein Jesus hat sich mir ergeben,
mein Jesus soll mir immerfort
vor meinen Augen schweben.
Mein Jesus heißet meine Lust,
mein Jesus labet Herz und Brust.

Jesu, du mein liebstes Leben,
meiner Seelen Bräutigam,
der du dich vor mich gegeben,
an des bittern Kreuzes Stamm.

Komm! Ich will dich mit Lust umfassen,
mein Herze soll dich nimmer lassen,
ach, so nimm mich zu dir!
Auch in dem Sterben sollst du mir
das Allerliebste sein;

in Not, Gefahr und Ungemach
seh ich dir sehnlichst nach.
Was jagte mir zuletzt der Tod für Grauen ein?
Mein Jesus! Wenn ich sterbe, so weiß ich,
daß ich nicht verderbe.
Dein Name steht in mir geschrieben,
der hat des Todes Furcht vertrieben.

39 | Arie

Sopran, Echo

Flößt, mein Heiland, flößt dein Namen
auch den aller kleinsten Samen
jenes strengen Schreckens ein?
Nein, du sagst ja selber nein,
nein!
Sollt ich nun das Sterben scheuen?
Nein, dein süßes Wort ist da!
Oder sollt ich mich erfreuen?
Ja, du Heiland sprichst selbst ja,
ja!

40 | Rezitativ

mit Choral
Sopran, Bass

Wohlan, dein Name soll allein
in meinem Herzen sein,
so will ich dich entzückt nennen,
wenn Brust und Herz zu dir
vor Liebe brennen.
Doch, Liebster, sage mir:
Wie rühm ich dich, wie dank ich dir?

Jesu, meine Freud und Wonne,
meine Hoffnung, Schatz und Teil,
mein Erlösung, Schmuck und Heil,
Hirt und König, Licht und Sonne,
ach, wie soll ich würdiglich,
mein Herr Jesu, preisen dich?

41 | Arie

Tenor

Ich will nur dir zu Ehren leben,
mein Heiland, gib mir Kraft und Mut,
daß es mein Herz recht eifrig tut.
Stärke mich, deine Gnade würdiglich
und mit Danken zu erheben.

42 | Choral

Jesus richte mein Beginnen,
Jesus bleibe stets bei mir,
Jesus zäume mir die Sinnen,
Jesus sei nur mein Begier,
Jesus sei mir in Gedanken,
Jesus, lasse mich nicht wanken!

Kantate 5

43 | Chor

Ehre sei dir, Gott, gesungen,
dir sei Lob und Dank bereit',
Dich erhebet alle Welt,
weil dir unser Wohl gefällt,
weil anheut unser aller Wunsch gelungen,
weil uns dein Segen so herrlich erfreut.

44 | Evangelist

Da Jesus geboren war zu Bethlehem
im jüdischen Lande
zur Zeit des Königes Herodis,
siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande
gen Jerusalem und sprachen:

**45 | Chor und
Rezitativ**

Alt

Wo ist der neugeborene König der Jüden?

Sucht ihn in meiner Brust,
hier wohnt er, mir und ihm zur Lust.

Wir haben seinen Stern gesehen
im Morgenlande und sind kommen,
ihn anzubeten.

Wohl euch, die ihr dies Licht gesehen,
es ist zu eurem Heil geschehen.
Mein Heiland, du, du bist das Licht,
das auch den Heiden scheinen sollen,
und sie, sie kennen dich noch nicht,
als sie dich schon verehren wollen,
wie hell, wie klar muß nicht dein Schein,
geliebter Jesu, sein!

46 | Choral

Dein Glanz all Finsternis verzehrt,
die trübe Nacht in Licht verkehrt,
leit uns auf deinen Wegen,
daß dein Gesicht und herrliches Licht
wir ewig schauen mögen!

47 | Arie

Bass

Erleucht auch meine finstre Sinnen,
erleuchte mein Herze
durch der Strahlen klaren Schein.
Dein Wort soll mir die hellste Kerze
in allen meinen Werken sein,
dies lasset die Seele nichts Böses beginnen.

48 | Evangelist

Da das der König Herodes hörte,
erschrak er und mit ihm das ganze Jerusalem.

49 | Rezitativ

Alt

Warum wollt ihr erschrecken,
kann meines Jesu Gegenwart
euch solche Furcht erwecken?

O, solltet ihr euch nicht
vielmehr darüber freuen,
weil er dadurch verspricht,
der Menschen Wohlfahrt zu verneuen.

50 | Evangelist

Und ließ versammeln alle Hohepriester
und Schriftgelehrten unter dem Volk
und erforschte von ihnen,
wo Christus sollte geboren werden.
Und sie sagten ihm:
Zu Bethlehem im jüdischen Lande;
denn also stehet geschrieben durch den Propheten:
Und du Bethlehem im jüdischen Lande
bist mitnichten die kleinste
unter den Fürsten Juda;
denn aus dir soll mir kommen der Herzog,
der über mein Volk Israel ein Herr sei.

51 | Arie

Sopran, Alt, Tenor

Ach, wenn wird die Zeit erscheinen,
ach, wenn kömmt der Trost der Seinen,
schweigt, er ist schon wirklich hier.

Jesu, ach, so komm zu mir.

52 | Rezitativ

Alt

Mein Liebster herrscht schon,
ein Herz, das seine Herrschaft liebet
und sich ihm ganz zu eigen gibet,
ist meines Jesu Thron.

53 | Choral

Zwar ist solche Herzens Stube
wohl kein schöner Fürstensaal,
sondern eine finstre Grube;
doch, sobald dein Gnadenstrahl
in denselben nur wird blinken,
wird es voller Sonnen dünken.

Kantate 6

54 | Chor

Herr, wenn die stolzen Feinde schnauben,
so gib, daß wir im festen Glauben
nach deiner Macht und Hilfe sehn.
Wir wollen dir allein vertrauen,
so können wir den scharfen Klauen
des Feindes unversehrt entgehn.

55 | Evangelist

Da berief Herodes die Weisen heimlich
und erlernet mit Fleiß von ihnen,
wenn der Stern erschienen wäre?
Und weiset sie gen Bethlehem und sprach:

Herodes
Ziehet hin und forschet fleißig
nach dem Kindlein,
und wenn ihrs findet, sagt mirs wieder,
daß ich auch komme und es anbet.

56 | Rezitativ

Sopran

Du Falscher, suche nur den Herrn zu fällen,
nimm alle falsche List,
dem Heiland nachzustellen,
der, dessen Kraft kein Mensch ermißt,
bleibt doch in sichrer Hand.
Dein Herz, dein falsches Herz ist schon,
nebst aller seiner List,
des Höchsten Sohn,
den du zu stürzen suchst,
sehr wohl bekannt.

57 | Arie

Sopran

Nur ein Wink von seinen Händen
stürzt ohnmächtger Menschen Macht.
Hier wird alle Kraft verlacht.



Spricht der Höchste nur ein Wort,
seiner Feinde Stolz zu enden,
o, so müssen sich sofort
Sterblicher Gedanken wenden.

58 | Evangelist

Als sie nun den König gehöret hatten,
zogen sie hin.
Und siehe, der Stern,
den sie im Morgenlande gesehen hatten,
ging für ihnen hin,
bis daß er kam und stund oben über,
da das Kindlein war.
Da sie den Stern sahen, wurden sie hocheufreuet
und gingen in das Haus
und funden das Kindlein mit Maria,
seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an
und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm
Gold, Weihrauch und Myrrhen.

59 | Choral

Ich steh an deiner Krippen hier,
o Jesulein, mein Leben;
ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin,
und laß dirs wohl gefallen!

60 | Evangelist

Und Gott befahl ihnen im Traum,
daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken,
und zogen durch einen anderen Weg
wieder in ihr Land.

61 | Rezitativ

Tenor

So geht! Genug, mein Schatz geht nicht von hier,
er bleibet da bei mir,
ich will ihn auch nicht von mir lassen.

Sein Arm wird mich aus Lieb
mit sanftmutsvollem Trieb
und größter Zärtlichkeit umfassen;
er soll mein Bräutigam verbleiben,
ich will ihm Brust und Herz verschreiben.
Ich weiß gewiß, er liebet mich,
mein Herz liebt ihn auch inniglich
und wird ihn ewig ehren.
Was könnte mich nun für ein Feind
bei solchem Glück versehren!
Du, Jesu, bist und bleibst mein Freund;
und werd ich ängstlich zu dir flehn:
Herr hilf! So laß mich Hilfe sehn!

62 | Arie

Tenor

Nun mögt ihr stolzen Feinde schrecken;
was könnt ihr mir für Furcht erwecken?
Mein Schatz, mein Hort ist hier bei mir.
Ihr mögt euch noch so grimmig stellen,
droht nur, mich ganz und gar zu fällen,
doch seht! Mein Heiland wohnt hier.

63 | Rezitativ

Sopran, Alt, Tenor, Bass

Was will der Hölle Schrecken nun,
da wir in Jesu Händen ruhn?
Was will uns Welt und Sünde tun,
da wir in Jesu Händen ruhn?

64 | Choral

Nun seid ihr wohl gerochen
an eurer Feinde Schar,
denn Christus hat zerbrochen,
was euch zuwider war.
Tod, Teufel, Sünd und Hölle
sind ganz und gar geschwächt;
bei Gott hat seine Stelle
das menschliche Geschlecht.



Ute Selbig

Ute Selbig wurde in Dresden geboren und absolvierte ihr Studium und Staatsexamen an der Musikhochschule ‚Carl Maria von Weber‘. Bereits während dieser Zeit wurde sie Preisträgerin zahlreicher nationaler und internationaler Gesangswettbewerbe.

Sie ist Mitglied des Solistenensembles der Sächsischen Staatsoper Dresden und singt dort die weiblichen Hauptrollen im lyrischen Sopranfach (Pamina, Susanna, Fiordiligi, Elvira, Angelica, Agathe und demnächst Micaela). Sie gastierte in nahezu ganz Europa, wiederholt in Fernost und regelmäßig in den bedeutenden Musikzentren Nordamerikas. Dabei musizierte sie mit New York Philharmonic, Chicago Symphony, Los Angeles Chamber Orchestra, Seattle Symphony Orchestra, L’Orchestre Nationale de France, L’Orchestre del Maggio Musicale Fiorentino, Orchestre de la Suisse Romande, mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden und dem Gewandhausorchester Leipzig. Neben Auftritten an der Deutschen Oper Berlin, der Staatsoper München, dem Grand Theatre de Geneve und zu den Opernfesttagen am Opernhaus Zürich besteht eine enge Verbindung mit der San Diego Opera, wo die Sängerin seit 1998 jedes Jahr in einer Neuproduktion gastiert; so folgen 2005 ‚La Boheme‘ und im Mozart-Jahr 2006 ‚Die Zauberflöte‘. Ihr Debut in Kanada gibt sie im März 2005 in Vancouver als Fiordiligi.

Ein weiterer Höhepunkt ihrer Karriere wird ihre Mitwirkung in mehreren Konzerten bei den Eröffnungsfeierlichkeiten der Dresdner Frauenkirche 2005 sein.

Ute Selbig wirkte in zahlreichen Rundfunk- und Fernsehproduktionen mit und ist auf einigen Schallplatten- und CD-Einspielungen zu hören. 1993 wurde sie mit dem erstmals vergebenen Christel-Goltz-Preis der Semperoper ausgezeichnet. Für ihr bisheriges künstlerisches Schaffen wurde Ute Selbig 1999 zur Sächsischen Kammersängerin ernannt.



Elisabeth Wilke

Elisabeth Wilke ist gebürtige Dresdnerin. Sie studierte an der Hochschule für Musik ‚Carl Maria von Weber‘ in ihrer Heimatstadt. Bereits während des Studiums debütierte sie an der Staatsoper Dresden mit der Partie des Hänsel in Humperdincks Oper ‚Hänsel und Gretel‘. Harry Kupfer engagierte sie. Seit ihrem Studienabschluss gehört sie dem Solistenensemble dieses traditionsreichen Hauses an.

Außerdem arbeitete sie mit bedeutenden Regisseuren, wie Harry Kupfer, Joachim Herz, Ruth Berghaus, Christine Miltz, Peter Konwitschny, Wolfgang

Wagner u. a. und bekannten Dirigenten, wie Hiroshi Wakasuki, Hans Vonk, Sir Colin Davis, Herbert Blomstedt, Giuseppe Sinopoli, Peter Schreier, Ludwig Güttler zusammen. Zu ihrem umfangreichen Opernrepertoire gehören vorwiegend Partien des lyrischen Mezzosopran- und Alt-faches, wie Dorabella, Cherubin, Oktavian.

Als gefragte Konzert- und Oratoriensängerin entstand eine intensive Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten und Orchestern im In- und Ausland. Mit Liederabenden und in kammermusikalischen Programmen gastiert sie bei zahlreichen Musikfestivals, wie Ansbacher Bachwoche, Schleswig-Holstein-Festival, Dresdner Musikfestspiele, Schwetzingen Festspiele, Berliner Festwochen, Liturgica Festival Jerusalem, Edinburgher Festspiele, Festival für Zeitgenössische Musik in Rom.

Seit einigen Jahren unterrichtet die Künstlerin, die zur Kammersängerin ernannt wurde und den Händelpreis der Stadt Halle erhielt, an der Hochschule für Musik in Dresden. 1999 wurde sie zur Honorarprofessorin ernannt. Seit Oktober 2000 hat sie eine ordentliche Professur am Mozarteum in Salzburg inne. Viele Konzertverpflichtungen im In- und Ausland sowie Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen machten sie über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Mit dem Dresdner Kreuzchor musizierte Elisabeth Wilke häufig als Solistin am Heimatort und auf Konzerttourneen.

Martin Petzold

Der Tenor Martin Petzold erhielt seine erste musikalische Ausbildung als Mitglied des Thomanerchores seiner Heimatstadt Leipzig. Er studierte von 1979 bis 1985 an der Leipziger Hochschule für Musik und Theater ‚Felix Mendelssohn-Bartholdy‘ bei Eva Schubert und später bei Bernd Siegfried Weber Gesang. Nach dem Staatsexamen im Jahre 1985 erhielt er ein Engagement am Landestheater Halle. Seit 1988 ist er festes Ensemblemitglied der Oper Leipzig. Dort wurde er u. a. in Partien wie dem David in ‚Die Meistersinger von Nürnberg‘, dem Pedrillo in ‚Die Entführung aus dem Serail‘, dem Chateaufneuf in ‚Zar und Zimmermann‘, dem Toni in ‚Elegie für junge Liebende‘, dem Flaut in ‚Ein Sommernachtstraum‘ und dem Iwan in ‚Die Nase‘ gefeiert.

Neben der Opernarbeit ist Martin Petzold musikalisch in besonders enger Zusammenarbeit mit dem Thomanerchor Leipzig, dem Gewandhausorchester, dem Orchester des MDR, dem Freiburger Barockorchester, dem Dresdner Kreuzchor und dem Monteverdi-Chor Hamburg verbunden.



Zahlreiche Konzertverpflichtungen führten ihn bisher zu bedeutenden internationalen Festivals in ganz Europa, in die USA, nach Israel, nach Japan und nach Südamerika. Besonders seine Interpretationen der Evangelistenpartie in den Werken Johann Sebastian Bachs, unter der Leitung von Georg Christoph Biller, Peter Schreier, Kurt Masur, Martin Haselböck und Ton Koopman haben weltweit Anerkennung gefunden.

Darüber hinaus ist er ein gern gesehener Gast an den europäischen Opernhäusern, so am Theater Basel, wo er wiederholt mit Herbert Wernicke/Regie zusammenarbeitete.

Martin Petzold kann auf zahlreiche Rundfunk-, Fernseh- sowie CD-Produktionen, wie z. B. die Evangelistenpartie der Bachschen Matthäus-Passion mit dem Thomanerchor in der Thomaskirche, den Monostrosos in ‚Die Zauberflöte‘ unter Arnold Ostmann bei L’Oiseau de Lyre oder ‚Das Wunder der Heliane‘ von Erich Korngold, verweisen. An vielen Produktionen der Decca-Reihe ‚Entartete Musik‘, u. a. unter Lothar Zagrossek und John Mauceri, war er maßgeblich beteiligt.

Seit einigen Jahren tritt er verstärkt als Dozent bei internationalen Meisterkursen, die sich vor allem mit der Interpretation der Musik Johann Sebastian Bachs beschäftigen, in Erscheinung.

Im Jahre 2001 wurde Martin Petzold zum Kammersänger ernannt.

CD-Einspielungen mit Martin Petzold erschienen bisher bei Philips classics, Decca, ram, bei japanischen Labels und apollon classics.

Andreas Scheibner



In der Saison 2004/05 singt Kammersänger Andreas Scheibner die Titelpartie in einer Neuproduktion von ‚Wozzeck‘ an der New Israeli Opera. An der Sächsischen Staatsoper Dresden ist er in der Hauptpartie der Neuproduktion von Adriana Hölszkys ‚Der gute Gott von Manhattan‘ zu hören. Unter Enoch zu Guttenberg singt er Konzerte im Wiener Musikverein, beim Beethovenfest Bonn und in der Münchner Philharmonie. Im November 2004 unternimmt er mit dem Orchestre National des Pays de la Loire unter Isaac Karabchevsky eine Frankreich-Tournee mit Beethovens 9. Symphonie und der ‚Missa Solemnis‘, In der Neuen Philharmonie Westfalen singt er unter der Leitung von Johannes Wildner viermal Mahlers Wunderhorn-Lieder.

In den vorangegangenen Jahren sang Andreas Scheibner Neuproduktionen am Theater an der Wien, am Teatro Lirico Cagliari, an der Sächsischen Staatsoper Dresden sowie die Titelpartien in den Welt-Uraufführungen von Adriana Hölszkys ‚Der gute Gott von Manhattan‘ bei den Schwetzingen Festspielen sowie an der Opéra National de Paris.

Er gastierte in den bedeutenden Konzertstätten und Opernhäusern der Welt, so im Grossen Festspielhaus Salzburg, an der Wiener Staatsoper, im Gewandhaus Leipzig, in der Philharmonie Köln, Victoria Hall Geneve, bei der Accademia Santa Cecilia Roma, am Teatro La Fenice Venezia, im Wiener Musikverein, in der Suntory Hall Tokyo und an der Opéra de Lyon. Er war Gast bei den Salzburger Festspielen, dem Brucknerfest Linz, der BBC London und dem Granada Festival. Darüber hinaus unternahm er eine ausgedehnte Südamerika-Tournee mit dem Dresdner Kreuzchor und der Dresdner Philharmonie (Mozarts Requiem und Beethovens C-Dur-Messe).

Andreas Scheibner musizierte mit namhaften Orchestern (New York Philharmonic, Cleveland Orchestra, Tschechische Philharmonie, Gewandhausorchester Leipzig, Staatskapelle Berlin, Münchner Philharmoniker, Orchestre de la Suisse Romande Genève, Sinfonieorchester des Schwedischen Rundfunks, Königliche Stockholm Philharmonie, Orchestra Maggio Musicale Fiorentino, Orchestern der RAI Torino und Milano) und bedeutenden Dirigenten (Luciano Berio, Sir Colin Davis, Christoph Eschenbach, Gabriele Ferro, Enoch zu Guttenberg, Leopold Hager, Milan Horvat, Gustav Kuhn, Fabio Luisi, Ingo Metzmaker, Garcia Navarro, Christoph Prick, Peter Schneider, Peter Schreier, Giuseppe Sinopoli, Bruno Weil).

CDs mit Andreas Scheibner sind u. a. bei TELDEC Classics erschienen.

Andreas Scheibner wurde in Dresden geboren, war Mitglied des berühmten Dresdner Kreuzchores und studierte an der Dresdner Musikhochschule.

Seit 1983 ist Andreas Scheibner Solist der Sächsischen Staatsoper Dresden.

Aufgrund seiner künstlerischen Verdienste wurde er zum Kammersänger ernannt.

Dresdner Philharmonie

Die Dresdner Philharmonie, das Konzertorchester der sächsischen Landeshauptstadt, prägt mit ihren jährlich über 80 Konzerten in Dresden wesentlich das Kulturleben der Stadt. Die Konzerte des aus 450jähriger Dresdner Ratsmusiktradition hervorgegangenen Orchesters, das sein Domizil seit 1969 im Kulturpalast am Altmarkt hat, sind für Tausende Dresdner und für die Gäste der Elbmetropole Anziehungspunkt. Gastspielreisen führten die Philharmoniker bisher durch ganz Europa, bis nach China, Japan, Israel, Südamerika und in die USA.

Ihre Entstehung führt die Dresdner Philharmonie auf die Einweihung des ersten Konzertsaaes am 29. November 1870 in Dresden zurück. Mit dem Gewerbehaussaal erhielt die Bürgerschaft Gelegenheit zur Organisation großer Orchesterkonzerte. Damit trat die Entwicklung eines vom höfischen Leben unabhängigen, öffentlichen Konzertwesens der Stadt in ein neues Stadium ein. Das damalige ‚Gewerbehausorchester‘ veranstaltete ab 1885 Philharmonische Konzerte in Dresden, die dem Klangkörper 1915 den Titel ‚Dresdner Philharmonisches Orchester‘ eintrugen.

In der Vergangenheit haben unter anderem Brahms, Tschaikowski, Dvorák und Strauss eigene Werke mit dem Orchester aufgeführt. Als Chefdirigenten waren seit 1934 Paul van Kempen, Carl Schuricht, seit 1945 Heinz Bongartz, Horst Förster, Kurt Masur, Günther Herbig, Herbert Kegel, Jörg-Peter Weigle und Michel Plasson tätig, mit denen auch zahlreiche Schallplatten- bzw. CD-Einspielungen vorliegen.

Heute gehört der Klangkörper zu den führenden Orchestern Deutschlands. In jüngster Zeit, von 2001 bis 2003, prägte Marek Janowski, ein exzellenter Künstler von Weltformat, das außerordentliche künstlerische Leistungsvermögen des Klangkörpers.

Als Erster Gastdirigent konzertiert seit September 2003 der Spanier Rafael Frühbeck de Burgos, ebenfalls auf den internationalen Konzertpodien zu Hause, vielfach mit dem Klangkörper. Er ist außerdem designierter Chefdirigent des Orchesters. Kurt Masur ist Ehrenmitglied.

In einer ungewöhnlichen Konstellation von Berufs- und Laienmusikern sind der Dresdner Philharmonie drei Chor-Ensembles angeschlossen: der Philharmonische Chor Dresden, der Philharmonische Jugendchor, sowie der Philharmonische Kinderchor.

Dresdner Kreuzchor

Die Geschichte des Dresdner Kreuzchores umfasst weit über sieben Jahrhunderte, damit ist er einer der ältesten Knabenchöre Deutschlands.

Gegründet als Lateinschule an der „capella sanctae crucis“, der heutigen Kreuzkirche, hat sich mit ihm die mittelalterliche Tradition liturgischer Knabengesänge bis in unsere Tage erhalten. Als älteste und auch heute von der Stadt getragene künstlerische Institution ist der Chor ein unverzichtbarer Teil ihrer Identität.

Dem Dresdner Kreuzchor gehören heute 140 Kruzianer im Alter von 9 bis 19 Jahren an, die vor allem als gemischter Knaben- und Männerchor musizieren.

Die Besetzung richtet sich nach den jeweils aufzuführenden Werken. Zu Gastspielen reisen etwa 80 Kruzianer.

Die künstlerische Heimstatt des Dresdner Kreuzchores ist die Kreuzkirche. Die Gestaltung der Musica sacra für die Vespere und Gottesdienste entspricht seiner ursprünglichen Verpflichtung und bildet zugleich das Fundament seiner künstlerischen Arbeit.

Ein gleichermaßen vielfältiges wie umfassendes Repertoire zeichnet den Chor aus. Es reicht von den frühbarocken Werken des Dresdner Hofkapellmeisters Heinrich Schütz, den Bachschen Passionen, Motetten und Kantaten sowie der Chormusik des 19. Jahrhunderts bis zur Moderne. Mit zahlreichen Ur- und Erstaufführungen erfährt der Dresdner Kreuzchor immer wieder auch die Beachtung und Anerkennung der Fachkritik.

Die gemeinsamen Konzerte mit der Dresdner Philharmonie, der Sächsischen Staatskapelle Dresden oder Spezialensembles für Alte Musik sind fest verwurzelt im Konzertleben der Stadt.

Gern gesehene und gefeierte Gäste sind die Kruzianer in den großen Kirchen und Konzertsälen des In- und Auslandes. Tourneen führten den Chor über deutsche und europäische Grenzen hinaus bis nach Japan, Israel, Kanada und in die Vereinigten Staaten. Renommiertere Opernhäuser engagieren die Sänger des Chores als Solisten.

Regelmäßig wird der Chor zu Fernseh- und Rundfunkaufnahmen verpflichtet. Seit über 60 Jahren produziert der Dresdner Kreuzchor Tonaufnahmen für angesehene Schallplattenfirmen. Werke aus nahezu allen Epochen der Musikgeschichte wurden seitdem aufgenommen und liegen heute als CDs bei Berlin Classics, Capriccio, Teldec und der Deutschen Grammophon Gesellschaft vor.

Bis zum Abitur erhalten die Jungen ihre schulische Ausbildung am Ev. Kreuzgymnasium. Die meisten Kruzianer wohnen im Alumnat, dem Internat des Chores.

Erfolg und Berühmtheit resultieren nicht allein aus dem spezifischen Klang der Knabenstimmen. Sie sind das Ergebnis täglicher Probenarbeit und eines intensiven Gesangs- und Instrumentalunterrichtes für jeden Kruzianer. Die einmalige Synthese zwischen liturgischer Tradition, kontinuierlicher Ausbildung und höchster künstlerischer Qualität verhilft dem Dresdner Kreuzchor zur weltweiten Bedeutung.



Roderich Kreile

Roderich Kreile wurde 1956 geboren. Er studierte in München Kirchenmusik und Chorleitung und erlangte als Kirchenmusiker überregionale Bedeutung. Von 1989 bis 1996 unterrichtete er, zuletzt als Professor, an der Musikhochschule München und leitete zwei Hochschulchöre. 1994 übernahm er zusätzlich die Einstudierung beim Philharmonischen Chor München und arbeitete für namhafte Dirigenten wie Gerd Albrecht, Sergiu Celibidache, Lorin Maazel.

Im Januar 1997 wurde Roderich Kreile zum 28. Kreuzkantor berufen. Mit den Kreuzianern erarbeitet Roderich Kreile ein breitgefächertes Repertoire geistlicher und weltlicher Chormusik vieler Jahrhunderte, brachte in den letzten Jahren unterschiedlichste Werke zur Uraufführung, intensivierte die Zusammenarbeit mit Orchestern (Dresdner Philharmonie, Ensembles für Alte Musik) und produzierte zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen. Der Kreuzkantor unternahm mit dem Chor Konzertreisen nach Japan, in die USA, nach Lateinamerika, in viele Länder Europas. Unter seinem Dirigat gastiert der Dresdner Kreuzchor regelmäßig - auch zusammen mit Orchestern - in bedeutenden Konzertsälen und Kirchen Deutschlands.

In der täglichen Probenarbeit mit den Kreuzianern legt er großes Gewicht auf die Verlebendigung christlich-humanistischer Werte und auf eine von Ansporn und Freude am gemeinsamen Musizieren getragene Atmosphäre. Roderich Kreile nimmt aber auch umfangreiche Verpflichtungen im liturgischen und im öffentlichen Raum wahr. Im Zentrum seiner Arbeit steht jedoch die dauerhafte Stärkung des Dresdner Kreuzchores.



singen? *



dann aber richtig!

Informationen über die Aufnahme in den
Dresdner Kreuzchor für talentierte Jungen
zwischen 6 und 9 Jahren erhalten Sie jederzeit
über:

Dorit Keucher
Dresdner Kreuzchor
Eisenacher Straße 21
01277 Dresden
+49.351.31535-66

Förderverein Dresdner Kreuzkirche e. V.

Die Kreuzkirche ist eine der ältesten Kirchen Dresdens. Sie ist als evangelische Hauptkirche der Stadt zugleich Predigtstätte des Landesbischofs und seit nahezu 800 Jahren Heimstatt des Dresdner Kreuzchores. In ihrer wechselvollen Geschichte wurde die Kirche fünf Mal durch Brände und Kriegseinwirkungen zerstört. Nach den Bombennächten des Februars 1945 konnte sie im Innenraum nur als bis heute fortdauerndes Provisorium wiedererrichtet werden. Die seit Jahren auftretenden Mängel konnten durch eine komplette Innensanierung behoben werden. Dafür wurde ein Aufwand von ca. 5 Millionen Euro ermittelt, der durch die Gemeinde allein nicht aufgebracht werden kann. Deshalb engagieren sich Freunde der Kreuzkirche im „Förderverein Dresdner Kreuzkirche e. V.“, werben Mitstreiter und Sponsoren für dieses Vorhaben und unterstützen so die Arbeiten für eines der bedeutendsten Bauwerke Dresdens.

Im Zeitraum 2001 bis 2003 konnten zwei Bauabschnitte mit einem Volumen von ca. 2,5 Millionen Euro abgeschlossen werden.

Wir hoffen, bis 2006 die Bauabschnitte 3 und 4 mit einem Volumen von ca. 2,5 Millionen Euro abschließen zu können.

Der Vorstand dankt herzlich allen, die durch Ihre Hilfe die heute sichtbaren Veränderungen unterstützt haben.

Spendenkonto-Nummer 340 052 122
Stadtsparkasse Dresden 850 551 42

Förderverein Dresdner Kreuzkirche e. V.
An der Kreuzkirche 6
D - 01067 Dresden

+49.351.43939-12
+49.351.43939-14
fvdresdnerkreuzkirche@t-online.de
www.dresdner-kreuzkirche.de

Förderverein Dresdner Kreuzchor e. V.

Zahlreiche Freunde des Chores aus nah und fern, viele ehemalige Kreuzchörer sowie musikliebende Dresdner haben sich im „Förderverein Dresdner Kreuzchor e. V.“ zusammengefunden, um die Arbeit und Entwicklung des Dresdner Kreuzchores zu begleiten.

Aufgerufen sind alle, denen der Dresdner Kreuzchor nahe steht, durch ihre Mitgliedschaft oder Unterstützung dieses Anliegen mitzutragen. Lassen auch Sie sich für diese schöne Aufgabe gewinnen.

Spendenkonto - Nummer **102 352 025**
LKG Sachsen **850 951 64**

stiftung@kreuzchor.de

Am 1. Januar 2005 wurde die „Stiftung Dresdner Kreuzchor Förderstiftung“ als Stiftung bürgerlichen Rechts begründet. Stifter des Vermögens ist der Förderverein Dresdner Kreuzchor e. V., dem bemerkenswerte Vermächtnisse verschiedener Personen gewährt wurden.

Der Stiftungszweck ist die dauerhafte Förderung und Unterstützung des Dresdner Kreuzchores, seiner Mitglieder und des Kreuzkantors bei der Durchführung ihrer künstlerischen, pädagogischen und administrativen Aufgaben, soweit hierfür nicht die Landeshauptstadt Dresden als Träger des Chores aufkommt.

Die Förderstiftung bemüht sich um weitere Zustiftungen, um die Arbeit des traditionsreichen Chores tatkräftig zu fördern.

Stiftung Dresdner Kreuzchor **und**
Förderverein Dresdner Kreuzchor e. V.
An der Kreuzkirche 6
D - 01067 Dresden

Förderverein Dresdner Kreuzchor e. V.

Telefon
Telefax
E-mail
Internet

+49.351.43939-30
+49.351.43939-30
foerderverein@kreuzchor.de
www.kreuzchor.de

Impressum

Dresdner Kreuzchor Herausgeber

Dresdner Kreuzchor Redaktion
Dr. Vera Keller, Uwe Grüner

unverblümt, Katharina Balzer Gestaltung

Matthias Krüger, Berlin Fotos
Sylvio Dittrich
Uwe Grüner
Solisten: privat

Dresdner Kreuzchor
Eisenacher Straße 21
D - 01277 Dresden

+49.351.31535-60 Telefon
+49.351.31535-61 Telefax
www.kreuzchor.de Internet

Die Kollekte am Ausgang dient zur
Erhaltung der kirchenmusikalischen
Aufgaben der Kreuzkirche.

Aus urheberrechtlichen Gründen ist das
Fotografieren sowie die Herstellung von
Ton- und Videoaufnahmen nicht gestattet.